



DIE WELT, 04.02.2019, Nr. 29, S. 10 / Ressort: WIRTSCHAFT

Rubrik: Wirtschaft

## Retter der Wärmewende

### **Sanierungsstau im Heizungskeller: Auch im Gebäudebereich drohen Deutschland nun milliardenschwere Klimastrafen. Moderne Brennstoffzellen könnten das ändern**

Daniel Wetzel

Die drohenden EU-Klimastrafen für Deutschland sorgen nicht nur in der Autobranche für wachsende Unruhe: In einem Brandbrief an das Bundeswirtschaftsministerium warnt jetzt die Heizungsindustrie vor den weitreichenden Folgen klimapolitischer Untätigkeit im Immobiliensektor. Denn der Gebäudebereich in Deutschland soll seine CO<sub>2</sub>-Emissionen von heute 119 Millionen auf 72 Millionen Tonnen im Jahr 2030 reduzieren. Gelingt dies nicht, drohen im Rahmen der europäischen Vorgaben zum "Effort-" oder "Burden sharing" Strafzahlungen, die Schätzungen zufolge im zweistelligen Milliardenbereich liegen können.

Die Gefahr für den deutschen Steuerzahler ist akut: In einem Schreiben an den Parlamentarischen Wirtschaftsstaatssekretär Thomas Bareiß warnt der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH), dass das Erreichen der CO<sub>2</sub>-Minderungsziele im Gebäudebereich derzeit "in weite Ferne rückt - zumal unsere Kollegen von der Dämmstoff- und Fensterindustrie ebenfalls eine unzureichende Marktentwicklung im Sanierungsbereich beklagen".

Dabei verweisen BDH-Präsident Uwe Glock und Hauptgeschäftsführer Andreas Lücke auf die unbefriedigenden Absatzzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. Sie liegen WELT exklusiv vor. Grundsätzlich sieht die Jahresbilanz der deutschen Heizungsindustrie dort nicht schlecht aus: Insgesamt 730.000 Wärmeerzeuger wurden 2018 abgesetzt, ein Plus von drei Prozent. Nur: "Die drei Prozent Wachstum entfallen praktisch vollständig auf den in 2018 nach wie vor recht dynamischen Neubau", schränken Industrievertreter ein: "Hingegen stagnierte der Heizungsaustausch."

Bleibt es dabei, wird Deutschland die EU-Vorgaben für 2030 deutlich verfehlen. Auch wenn noch nicht ganz klar sei, wie hoch die drohenden Strafzahlungen für Deutschland dann ausfallen werden, "wäre es sinnvoll, solche Zahlungen, egal in welcher Größenordnung, zu vermeiden", appellieren die Heizungsleute an die Regierung: Dafür müsse man "heute bereits die Modernisierungsquote im Bereich der Gebäude- und Anlagentechnik deutlich erhöhen, wenn nicht sogar verdoppeln".

Mit der Anregung, den Austausch alter Heizungen über steuerliche Abschreibungen zu fördern, waren die Hersteller in den vergangenen Jahren immer wieder an blockierenden Finanzpolitikern gescheitert. Jetzt, mit dem Damoklesschwert hoher Milliardenstrafen über dem Bundeshaushalt, wächst die Hoffnung, dass endlich Bewegung in die Sache kommt.

Wie um der Politik die Sache zusätzlich schmackhaft zu machen, wartet die Heizungsindustrie in diesem Jahr mit einem neuen Hightechprodukt auf, das wie gemacht zu sein scheint für Erfolg in der Wärmewende: die Brennstoffzellenheizung. "Erneuerbare Energien und Brennstoffzelle sind ein Dream-Team", wirbt Timm Kehler, Vorstand der Brancheninitiative Zukunft Erdgas: "Diese Technik bringt uns klar in die Zukunft."

Stationäre Brennstoffzellen auf Erdgasbasis, die im Heizungskeller Strom und Wärme gleichzeitig produzieren, sind für Fachleute nichts Neues. Doch im Markt fand diese Heiztechnik bislang kaum statt. Installiert wurden solche Geräte bislang nur "in homöopathischen Dosen", sagt BDH-Chef Andreas Lücke, der gemeinsam mit Kehler der Initiative Brennstoffzelle (IBZ) vorsteht: "Doch 2018 wurden zum ersten Mal nennenswerte Stückzahlen produziert." Die Brennstoffzelle habe jetzt "ihren Exotenstatus verloren und entwickelt sich für die Hersteller rasch zu einem wachstumsstarken, internationalen Geschäftsfeld".

Die Geburtsstunde der funktions- und massenmarktfähigen Brennstoffzellenheizung wird auf der weltgrößten Messe für Gebäudetechnik, der Frankfurter ISH ab dem 11. März zelebriert. Denn die Wachstumszahlen berechtigen zu einiger Hoffnung: Wurden 2017 deutschlandweit nur 1500 "BZ-Heizungen" installiert, waren es 2018 mit 3500 bereits mehr als doppelt so viele. Für dieses Jahr sagt die Branche fast eine Verdreifachung der verkauften Stückzahlen voraus.

Im Jahr 2018 dominierte weiterhin unangefochten der Gasbrennwertkessel mit 492.000 Verkäufen, gefolgt von der Wärmepumpe mit 84.000 Stück. Auch die Wärmepumpe, die mit Ökostrom betrieben wird, wird wohl hohe Wachstumszahlen sehen. Das rasche Wachstum der Brennstoffzellenheizungen ist auch auf staatliche Förderpolitik zurückzuführen. Denn innovative Technologien werden extra unterstützt. So kommen bei BZ-Heizungen zum Basiszuschuss von 5700 Euro noch zusätzlich 450 Euro pro 100 Watt elektrischer Leistung oben drauf. Insgesamt, rechnet die Brancheninitiative vor, kann der Käufer eines Heizgeräts mit einer elektrischen Leistung von einem Kilowatt immerhin 10.200 Euro staatlichen Zuschuss einstreichen.

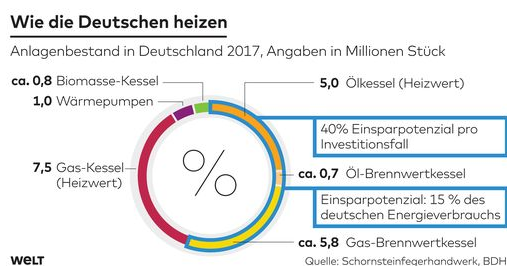
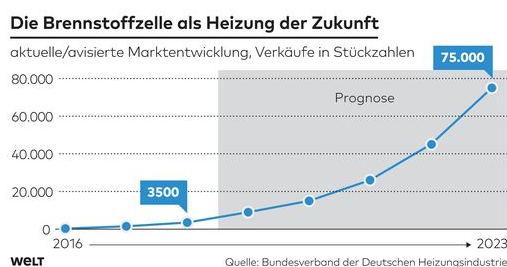
Bei einer Leistung von bis zu 1000 Watt bringe es eine BZ-Heizung auf 6000 bis 7000 Nutzungsstunden im Jahr, sagt Kehler. Für die übrige Zeit diene ein kleines Brennwertgerät als Back-up. Das schmälere die Vorzüge der neuen Technik allerdings nicht, behauptet der Branchensprecher: "Die Brennstoffzelle ist die effizienteste verfügbare Heiztechnologie und bringt die geringsten **Energiekosten** für Hausbesitzer." Aus Sicht der Energiewendeplaner sei der Nutzen der stromproduzierenden Heizung "so vielseitig wie ein Schweizer Taschenmesser", wirbt der IBZ-Chef weiter. Denn durch die dezentrale Erzeugung von Strom und Wärme wird die Bedeutung von Großkraftwerken reduziert. Zudem handelt es sich um eine Technik, die nicht nur im Neubau, sondern auch bei Heizungserneuerungen gefragt ist und damit eine wichtige Angebotslücke füllt, so Kehler: "Zwei Drittel der Verkäufe gehen in den Bestand."

Zwar basiert die neue Heiztechnik vorerst ebenfalls auf Erdgas und damit einem fossilen **Energieträger**. Doch nach den Vorstellungen in Wissenschaft und **Energiewirtschaft** sollen künftig immer mehr klimaneutraler Wasserstoff aus Elektrolyseanlagen sowie Biogase ins Leitungsnetz eingespeist werden. Erdgas werde damit schrittweise immer "grüner" - bis hin zur völligen Umstellung auf klimaneutrale synthetische Gase in der Zukunft. Die neue Heiztechnik komme mit der sich ändernden Gaszusammensetzung technisch problemlos zurecht, sagt Kehler: "Die Brennstoffzelle ist ein Allesfresser."

Mit einem Bedarf von rund 790 Terawattstunden ist die Produktion von Raumwärme und Warmwasser der größte **Energieverbraucher** nach dem Verkehr. Durch eine konsequente Modernisierung des Heizungsbestandes könnte der gesamte deutsche **Energieverbrauch** um 15 Prozent reduziert werden, argumentiert der BDH, in dem neben Größen wie Viessmann, Vaillant und Bosch Thermo Technik rund 100 Unternehmen zusammengeschlossen sind, die mit ihren 74.800 Mitarbeitern in Europa auf einen Marktanteil von 60 Prozent, in Deutschland auf 90 Prozent kommen. Nach der vorläufigen Jahresbilanz 2018 verzeichneten Wärmepumpen mit einem Plus von acht Prozent auf 84.000 Verkäufe noch einmal den größten Wachstumssprung, gefolgt von einem vierprozentigen Wachstum bei Gasbrennwerttechnik.

Während die Verkäufe von Ölbrennwertkesseln leicht auf 58.500 zurückgingen, legten Ölniedertemperaturkessel leicht auf 3500 Neuverkäufe zu. Die Verkäufe von Biomassekesseln gingen um neun Prozent zurück. Während der Absatz von Pelletheizungen um drei Prozent zurückging, sanken die Verkäufe von Scheitholzöfen sogar um 19 Prozent auf noch 8500 Stück.

*Daniel Wetzel*



## Aufbau einer Gas-Brennstoffzellen-Heizung Am Beispiel einer Viessmann Vitocalator PT2

- 1 Gas-Brennwertgerät zur Spitzenlastabdeckung
- 2 Regelung für den witterungsgeführten Betrieb mit großem Farb-Touch-Display
- 3 Brennstoffzellenmodul
- 4 Warmwasserspeicher aus Edelstahl mit 220 Litern Inhalt

WELT



Quelle: Viessmann

**Quelle:** DIE WELT, 04.02.2019, Nr. 29, S. 10

**Ressort:** WIRTSCHAFT


**Rubrik:** Wirtschaft

**Dokumentnummer:** 162191957

### Dauerhafte Adresse des Dokuments:

[https://www.wiso-net.de/document/WELT\\_2479735b37cdc67ef20cd586f8d1129bafdf2b9a](https://www.wiso-net.de/document/WELT_2479735b37cdc67ef20cd586f8d1129bafdf2b9a)

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH